

**WUPPERTAL****Heiße Spur zu Brandstiftern von Beyenburg**

**Wut und Entsetzen am Beyenburger Stausee: Dort brannte in der Nacht zu Mittwoch das Bootshaus des VfK aus. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Euro.**

**Wuppertal.** Die halbe Nacht ist Guido Wrede durch die Trümmer am Ackersiepen gestapft. "Wenn man 33 Jahre im Verein ist, dann schießen einem schon Tränen in die Augen", sagt er am Tag danach.

Rennboote, Outrigger, Wanderboote - rund 60 Boote sind in der Nacht zu Mittwoch im Bootshaus des Vereins für Kanusport (VfK) Wuppertal den Flammen zum Opfer gefallen. Den Schaden schätzt Wrede, seit fünf Jahren VfK-Vorsitzender, auf bis zu 150 000 Euro.



Reif für den Abriss: Das Bootshaus des VfK am Beyenburger Stausee brannte in der Nacht zu Mittwoch komplett aus. Der Schaden beträgt 150 000 Euro. (Foto: Wolfgang Westerholz)

Am Mittwochmorgen schaute sich die Kripo das Desaster an. Das Bootshaus ist ein schwarzes Loch. Von den Booten sind nur Aschehaufen geblieben. Temperaturen an die tausend Grad Celsius haben nichts übrig gelassen. Drei Drachenboote, die vor der Halle lagern, sind ebenfalls von der Hitze angegriffen worden.

Die Fakten: Das Feuer wurde gegen 23.30 Uhr von Autofahrern, die auf der Beyenburger Straße unterwegs waren, gesehen. Die alarmierte Feuerwehr kämpfte bis 1.45 Uhr gegen die Flammen. Sie konnte zwar ein Übergreifen auf das Vereinsgebäude samt Lokal verhindern. Doch auch dort sah es am Mittwoch verheerend aus. Ruß in allen Räumen, gesprungene Scheiben, beißender Geruch. Immerhin: Es gibt offenbar eine heiße Spur. Ein Zeuge bemerkte gegen 23.10 Uhr drei Jugendliche in der Nähe des Brandortes, die sich in Richtung Beyenburg entfernten.

Für den Verein ist die Brandstiftung eine Katastrophe. Das Bootshaus kann nur noch abgerissen werden. Risse in den Wänden und gebogene Stahlträger zeugen davon, dass die Statik nicht mehr stimmt. Peter Keller vom Sportamt hat sich all das am Morgen nach dem Brand ebenfalls angesehen und Hilfe zugesichert. Wie die konkret aussieht, ist erst einmal offen. Laut Verein war das Gebäude versichert. Was mit dem übrigen Material, Paddeln, Schwimmwesten und anderen persönlichen Gegenständen ist, muss noch geklärt werden.

In den Trümmern steht VfK-Sprecherin Nadine Axmann und rekapituliert den Dienstagabend: "Wir waren um 19 Uhr hier, haben hart trainiert. Danach ist man kaputt. Um kurz vor 22 Uhr war hier keiner mehr." Das passt zu den bisherigen Ermittlungsergebnissen der Kripo .

Kleiner Trost: Zumindest die Rennboote der vier erfolgreichsten Jugendlichen des Vereins sind unbeschädigt geblieben. Sie fahren seit Dienstag bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften in Brandenburg/Havel mit (siehe Kasten unten).

- Zeugenhinweise an die Kripo unter der Rufnummer 2840.

**DRAG ATTACKS NACH BRAND IN NOT**

Die Kanu-Saison ist praktisch beendet, doch der Brand im VfK-Bootslager ist vor allem für die Drachenbootler ein schwerer Schlag. Mit rund 50 Aktiven stellen die "Drag Attacks" inzwischen einen großen Teil der etwa 160 Vereinsmitglieder. Sie sind mit fünf Mannschaften für die Deutschen Meisterschaften gemeldet, die in zehn Tagen in Brandenburg/Havel stattfinden.

Es ist die einzige Qualifikationsmöglichkeit für die WM im nächsten Jahr. "Damit wir weiter trainieren können, werde ich zunächst die Nachbarvereine am Stausee um Hilfe fragen", sagt Vereinschef Guido Wrede. Eisenbahner SV und Paddlergilde verfügen ebenfalls über Drachenboote, wenn auch nicht über derart erfolgsorientierte Mannschaften wie der VfK.

Die Drag Attacks waren in den vergangenen Jahren nicht nur in Deutschland häufig Spitze. 2001 errangen die Damen als erstes westliches Team überhaupt einen WM-Titel. Das Mixed-Boot holte im vergangenen Jahr bei den World-Games in Duisburg Gold, Silber und Bronze. Dementsprechend auf dem neuesten Stand der Technik ist auch das Bootsmaterial. Kostenpunkt des neuesten Regattabootes: 7500 Euro.

24.08.06

Von Gunter Hiege und Andreas Spiegelhauer  
Wuppertal

jetzt drucken 

---

© Westdeutsche Zeitung